Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 72 (1985)
Heft: 10: Tägliche Freizeit = Loisirs quotidiens = Daily Leisure

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

derne. Ce terme signifie que les couples se forment plus jeunes sans nécessairement se marier; les couples mariés ne le sont plus nécessairement tous pour toute la vie; les familles à un parent augmentent; les postadolescents décohabitent. Le début de la vieillesse devient plus flou, et la distinction déjà observable entre troisième et quatrième âge s'accentue encore. Ces transformations démographiques impliquent que la sociabilité ne se développe plus principalement dans le cadre d'un ménage solvable, mais dans des réseaux de petits ménages informels et fluctuants où les solidarités familiales et parentales jouent un rôle certes important mais beaucoup plus souple que précédemment et qui ne sont pas nécessairement localisés dans le même quartier ou la même région. Ajoutons que ces changements stimulent une culture quotidienne domestique ou résidentielle ou encore une culture du chez-soi que nous avons déjà évoquée avec l'apparition de la région urbaine.

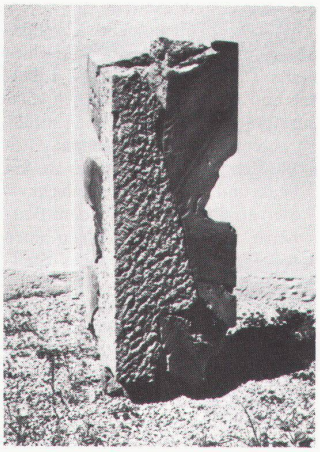
Michel Bassand,
Roger Perrinjaquet

Note bibliographique

Cet article résulte de nombreuses recherches de notre institut, l'Institut de Recherche sur l'Environnement Construit (IREC), notamment celles sur «La périurbanisation», «L'habitation 2000», «La réhabilitation de l'habitat rural». Cf. aussi les publications récentes suivantes:

M. Bassand: Villes, régions et sociétés, P.P.R. Lausanne, 1982; M. Bassand, G. Chevalier, E. Zimmermann: Politique et logement, P.P.R. Lausanne, 1984; M. Bassand, M.-C. Brulhardt, F. Hainard, M. Schuler: Les Suisses entre la mobilité et la sédentarité, P.P.R. Lausanne, 1985

M. B., R. P.



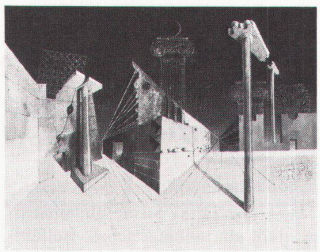
Bernard Pagés

Galerien

Anlikerkeller Bern
Martha Schweizer – Keramik
Marianne Theis – Indonesische Miniaturen
bis 31.10.

Skulpturenplatz am See Biel
Mary Z. Derungs
bis Oktober

Galerie Silvia Steiner Biel
Otto Tschumi – Häuser und Räume
19.10.–16.11.



Otto Tschumi

Galerie Tschudi Glarus
Eugène Ionesco – Gouachen und Originallithografien, Bücher
bis 30.11.

«spectrum» Galerie Kursaal Interlaken
Lermite
bis 26.10.

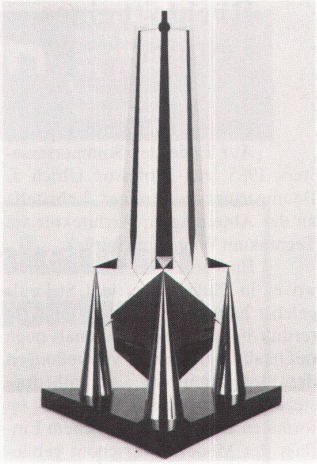
Galerie Pauli Lausanne
Jean Lecoultre – Peintures et pastels récents
bis 16.11.

Galerie de la Ratière Romont
Paul Messerli
bis 20.10.

Galerie Kunst und Design Zürich
Alberto Juninger
bis 19.10.

storrer gallery zürich
Bernard Pagès – Skulpturen
bis 16.11.

Galerie Jamileh Weber Zürich
Santiago Calatrava – Skulpturen 1985
bis 9.11.



Kolloquium

Die europäische Raumordnungs-Charta als Auftrag
Überlegungen zu aktuellen Aufgaben der Raumplanung

Datum	Thema	Referent
31. Okt. 1985	Die Aufgaben der Raumplanung aus der Sicht der Raumordnungs-Charta	Prof. Dr. Jakob Maurer, Professor für Methodik der Raumplanung an der ETH Zürich
14. Nov. 1985	Grenzen und Möglichkeiten der Vorausschau	Prof. Dr. Bruno Fritsch, Professor für Nationalökonomie an der ETH Zürich
28. Nov. 1985	Ziele der Raumplanung	Prof. Dr. Gerd Albers, Direktor des Institutes für Städtebau der TU München
12. Dez. 1985	Die Zeit in der Raumplanung	Prof. Thomas Sieverts, Professor an der Technischen Hochschule Darmstadt
9. Jan. 1986	Mitwirkung der Bevölkerung aus sozialpsychologischer Sicht – Folgen für die Raumplanung	Prof. Dr. Karl H. Delhees, Institut für Verhaltenswissenschaft an der ETH Zürich
23. Jan. 1986	Koordination aus der Sicht der empirischen Soziologie	Prof. Dr. Kurt Freisitzer, Professor am Institut für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz
6. Febr. 1986	Koordination raumwirksamer Tätigkeiten in der Praxis	Dr. Walter Skopalik, Obersenatsrat, Leiter des Koordinationsbüros der Stadt Wien
20. Febr. 1986	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	Dr. Günter Mudrich, Europarat, Abteilung Raumordnung und Denkmalschutz Strasbourg

Das Kolloquium findet donnerstags, 17.15 bis ca. 19.00 Uhr, statt im Hörsaal HG F5, Hauptgebäude der ETH Zürich-Zentrum.
Das Kolloquium ist öffentlich, die Teilnahme ist gratis. Eine Einschreibung ist nicht erforderlich.

Rücktritt eines Lehrers

Ulrich J. Baumgartner

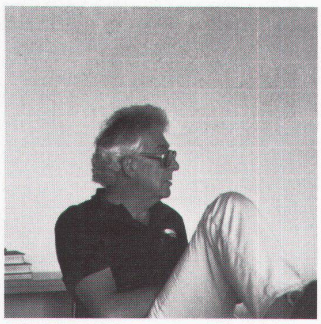
Auf Ende des Sommersemesters 1985 tritt Professor Ulrich J. Baumgartner von seiner Lehrstelle an der Abteilung für Architektur am Technikum Winterthur zurück.

Er wurde 1952 aus den USA, wo er in Philadelphia und St.Louis gelehrt hatte, an die Schule in Winterthur berufen, welche damals noch tief in alt-überlieferten Vorstellungen der Stoffvermittlung «ex cathedra» steckte. Konstruktionsrezepte, im formalen Bereich von jeglichem Einfluss der Moderne verschont geblieben, wurden mit autoritärem Anspruch auf Richtigkeit an die Wandtafel gezeichnet und von den Studenten in ein Heft übertragen, dessen saubere Führung durch eine eigene Note attestiert wurde, und das sich, frei nach Goethe, «getrost nach Hause tragen liess».

Für den jungen Idealisten, der sich in den USA für die Arbeiten von Richard Neutra und vor allem von Frank Lloyd Wright begeistert hatte, muss der Eintritt in den Lehrkörper einer Schule, in der die strengen Ingenieurwissenschaften dominierten und die Erörterung künstlerisch-gestalterischer Fragen kaum auf Verständnis stiess, eine beträchtliche Herausforderung gewesen sein.

In der klaren Einsicht, dass der Student einer Ingenieurschule den Anspruch erheben kann, als mündige Person und vollwertiger Gesprächspartner akzeptiert zu werden, machte Ueli Baumgartner sich auf den langen und beschwerlichen Weg, die verhärteten und zum Teil auch verstaubten Schulstrukturen zu verändern. Dass er dabei auch von seinen Kollegen oft allein gelassen wurde, soll hier nicht verschwiegen werden.

Mit grosser Beharrlichkeit verfolgte er durch mehrere Lehrplan-Revisionen hindurch sein Ziel, die Ausbildung auf eine breitere und tragfähigere Basis zu bringen, die schulmässige Rezeptvermittlung durch ein projektbezogenes Problemdenken zu ersetzen. Dabei hat er sich immer wieder dafür eingesetzt, gesamtgesellschaftliche Zusammehänge sichtbar zu machen, die Arbeit und Verantwortung des Architekten in einen weit grössern Zusammenhang stellend als bloss jenen der technischen «Korrektheit».



Dies wurde ihm zuweilen kritisch vermerkt von Leuten, die sich nur schwer von hierarchischen Vorstellungen der «Architektur-Produktion» lösen können und im Absolventen der Ingenieurschule immer noch den unkritischen «Macher» erwarten.

Für Ueli Baumgartner ist Teamarbeit und die Diskussion mit den Kollegen ein sehr wichtiges Anliegen in seiner Tätigkeit als praktizierender Architekt.

Die Reihe der Bauten, die er während seiner 33jährigen Lehrtätigkeit erstellt hat, ist eindrücklich – eindrücklich vor allem bezüglich ihrer Qualität.

Angefangen mit dem immer noch beispielhaften kleinen Schulhaus von Aesch bis hin zur Kantonalbank in der Winterthurer Altstadt, gibt sein Werk eine Vorstellung davon, wieviel von der gesammelten Erfahrung – gestalterischer wie technischer – er an seine Studenten weitergegeben hat.

Die gleiche Sorgfalt und Geduld, die aus seinen Bauten spricht, hat er auch als Lehrer seinen Studenten gegenüber gezeigt. Selbst in Fällen, in denen jeder andere resigniert aufgegeben hätte, hat Ueli Baumgartner beharrlich nach Ansätzen gesucht, aus denen mehr als nur gerade das bitter Notwendige herauszuholen war, und, wichtiger noch: er hat den Studenten vorgelebt, dass auch Begabung allein ohne entsprechendes Berufs-Ethos wenig taugt.

1979 hat er nach langer Planungszeit mit dem Bibliotheks- und Mensagebäude den letzten grösseren Bau in der während eines Jahrhunderts gewachsenen Gebäudegruppe des Technikums vollendet. Der Bau spiegelt neben der Persönlichkeit des Architekten auch die Wandlung im didaktischen Bereich der inzwischen 110jährigen Geschichte der Schule wider, eine Wandlung, an die Ueli Baumgartner entscheidende Beiträge geleistet hat.

Rücktritt infolge Erreichens der Altersgrenze heisst die amtliche Verlautbarung, versehen mit dem Zusatz: unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Alle, die Ueli Baumgartner und sein streitbares Temperament kennen, mutet die Floskel etwas befremdlich an. Wir, die «Zurückgebliebenen», hoffen jedenfalls, weiterhin mit ihm beim Kaffee über Gott, die Welt und – was denn sonst – über Architektur diskutieren zu dürfen.

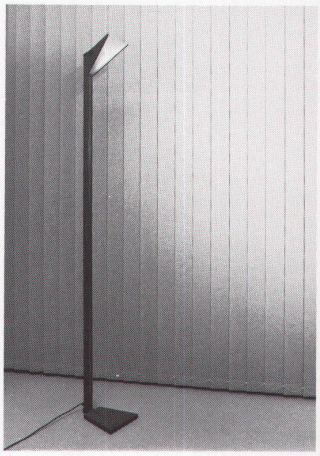
So weit weg liegt sein Büro an der Metzggasse ja nicht von unserer – pardon – von seiner Schule . . .

Peter Leemann, Max Kasper

Firmennachrichten

Die Firma Sicme illuminazione stellt ein umfangreiches, vielfältiges Programm anspruchsvoller und spezieller Leuchten, vor allem für Glühlampen, Halogen- und für die energiesparenden PL-Lampen, her, welche sich speziell für den Wohnbereich eignen.

Viele Sicme-Leuchten eignen sich aber auch sehr für den Objektbereich, sei dies für die Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden, Büros, Verkaufsräumen, Hallen oder von Ausstellungsräumen. Die meisten Leuchten sind in verschiedenen Farben und je nach Typ für verschiedene Lampenarten ausgerüstet erhältlich.
Licht + Raum AG, 3063 Ittingen



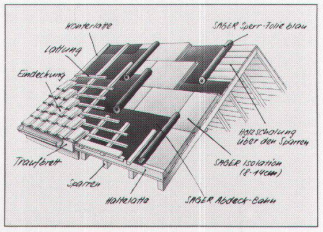
Typ Double

Isoliertechnik für Wärmedämmung über den Sparren

Seit Jahren liefert die Firma Sager AG, Dürrenäsch, Durex-Hartschaumplatten mit Erfolg für Steildächer. Aufgrund der immer wieder gestellten Fragen um Ausführungsdetails hat sie sich entschlossen, ein ausgefeiltes Isoliersystem für Steildächer zu schaffen. Dieses Sager-Dämmsystem für Steildächer ist nicht nur an einen Wärmedämmstoff gebunden, nein, es ist gültig für:

- Durex-Polystyrol-Hartschaumplatten blau
- Saglan-Glaswolleplatten
- Polyurethan-Hartschaumplatten und
- Kork-Isolierplatten, falls ein baubiologischer Dachaufbau gewünscht wird.

Diese Varianten ermöglichen einen individuellen Dachaufbau. Das Isolierkonzept für Steildächer besteht aus der Sager-Sperrfolie, einer Sager-Wärmedämmung, der Sager-Abdeck-Bahn und allen zur Verarbeitung benötigten Zusatzmaterialien wie z.B. Nägel, Nagelabdichtungen, Verbindungsbügel und Sager-Dicht-Massen.



Erprobte und aufeinander abgestimmte Produkte sowie der bauphysikalisch richtige Aufbau erfüllen alle Anforderungen, die heute an ein Steildach gestellt werden.

Dazu ist eine neue, 32seitige, illustrierte Dokumentation erschienen mit Konstruktionsdetails, Tabellen und Devis-Beschreibungen. Die ausführliche Verlegeanleitung erfüllt im wesentlichen drei Aufgaben:

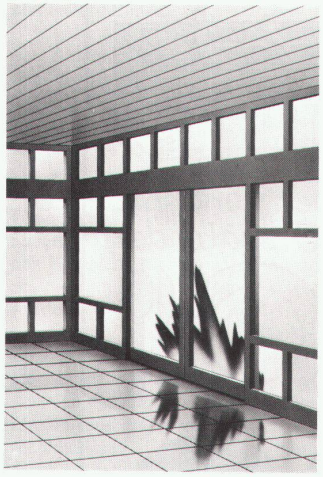
- Für den Architekten ist sie als Arbeits- und Planungshilfe gedacht.
- Sie vermittelt aber auch dem Bauherrn wichtige Grundlagen über die Wärmedämmung eines Steildaches.
- Für den Verleger ist sie eine gute Anleitung für seine Tätigkeiten.

35 Jahre Sager-Isolier-Erfahrung bürgen für funktionstüchtige Steildachsysteme unter allen klimatischen Bedingungen.
Sager AG, Isolierstoffe,
5724 Dürrenäsch

Hädrich-Brandschutz-Schiebetüre R30, Empa-geprüft

Jetzt gibt es verglaste Schiebetüren der Feuerwiderstandsklasse R30. Das neue Hädrich-Brandschutzabschluss-System HZ-R30 mit Schiebetüre hat den Empa-Test erfolgreich bestanden und wird von der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen zum Einbau empfohlen. Dieses Sicherheits-System eignet sich vor allem dort, wo Durchgänge befahren oder oft benutzt werden, oder dort, wo für Flügeltüren zu wenig Raum zur Verfügung steht.

Mit dem Hädrich-Brandschutz-System HZ-R30 mit Schiebetüren lassen sich interessante architektonische Akzente setzen. Das Grundgerüst bildet ein Raster aus Hädrich-Profilstahlrohren. Die quadratischen und rechteckigen Felder sind beliebig kombinierbar. Die Grösse der einzelnen Felder kann praktisch frei gewählt werden. Die hohe Formstabilität der Hädrich-Profilstahlrohre gewährleistet auch bei sehr grosszügigen Glasflächen die notwendige statische Sicherheit des Brandschutzabschlusses. Die Profiloberfläche kann gestrichen, beschichtet oder mit eloxiertem Aluminium verkleidet werden. Die Türen sind automatisch oder auch speziellen Wunsch manuell bedienbar.
Hädrich AG, Metallbau-Technik, 8047 Zürich



Das Flachdach ist besser als sein Ruf

Um Vorurteile gegenüber dem Flachdach abzubauen und um weitverbreitete Unsicherheiten zu beseitigen, hat die Sarna Kunststoff AG in Sarnen eine achtseitige, kostenlos erhältliche Spezialausgabe ihrer Kundeninformation «Sarna-aktuell» herausgegeben.

Dass in den Jahren der Hochkonjunktur Flachdächer oftmals unsorgfältig und «billig» ausgeführt wurden, ist unbestritten. Dass anderseits aber unzählige Flachdächer klaglos funktionieren und seit Jahrzehnten zu keinerlei Beanstandungen Anlass geben, wird bei einschlägigen Diskussionen insbesondere im Zusammenhang mit Dachrenovationen nicht als der Erwähnung wert erachtet.

Die Vorzüge des Flachdachs sind indessen nicht zu bestreiten. Seine Image-Pflege ist somit dringend geboten, dies um so mehr, als die heutigen Flachdachsysteme sowohl für Neubauten als auch bei Renovationen als in jeder Beziehung ausgereift bezeichnet werden dürfen. Nicht nur stehen erstklassige Materialien zur Verfügung; auch das Aus- und Weiterbildungswesen für Verleger und Handwerker wurde geradezu perfektioniert.

Auf besonderes Interesse stösst in der erwähnten Publikation der Hinweis auf die wurzelfeste Sarnafil-Dachhaut, die eine Begrünung ganzer Dachflächen erlaubt und bei dieser spziellen Art der Zusatz-Nutzung zahlreiche gartengestalterische Möglichkeiten bietet.

Die leicht fasslich geschriebene und instruktiv und vergnüglich illustrierte Broschüre ist in erster Linie für Bauherren, Architekten, Handwerker und Gemeindebehörden gedacht, kann aber auch von allen anderen am Flachdach Interessierten bezogen werden.
Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen

Zeilostar-exclusiv – der neue Stern der Küchenspezialisten von allmilmö

Mit dem Programm Zeilostar-exclusiv präsentiert allmilmö eine neue Designidee. Das Konzept basiert auf dem Grundgedanken, dass die Schranktür in letzter Zeit eher als Dekor-Element denn als funktioneller Bestandteil der Küchenarchitektur angesehen wurde. Sie kennen doch sicher auch das Problem der kleinen Küche: Wird eine Türe geöffnet, ist der Arbeitsplatz eingeschränkt, der Raum wird oft fast zweigeteilt. Die Firma allmilmö bietet nun ein völlig neues, praktisches Falttürsystem an: Beim Öffnen eines Türelementes dreht sich dieses automatisch um 180° und legt sich flach vor die Nebentür, ragt also niemals störend in den Raum. Wenn nun die

darunterliegende Schranktür geöffnet werden soll, genügt wiederum ein leichter Zug, und die bereits offene Tür schliesst sich schnell und geräuschlos. Die Nebentür öffnet sich nun automatisch ebenfalls um 180°. Daraus folgt, dass Handgriffe und -knöpfe der Vergangenheit angehören. Das neue Küchendesign besteht aus flachen, ungebrochenen Flächen. Architektonisch und visuell eine Augenweide.

Berühmt geworden ist die Firma allmilmö in erster Linie durch ihre Küchen. Weniger bekannt ist die Möglichkeit, das gesamte Wohnungskonzept einheitlich mit dem altbewährten 3D- oder dem neuen Zeilostar-Design zu gestalten. Sie erreichen damit sowohl ein optisch und ästhetisch ausgewogenes Einrichtungsbild wie auch einen erheblich gesteigerten Gesamtnutzen. Durch die verschiedenen Elemente lässt sich eine optimale Anpassung von Küche, Diele, Ess-, Wohn- und Schlafraum bis hin zum Bad erreichen.
Allmilmö, Casa Bianca, 3012 Bern

Cadliner CD-500 Beschriftungsgerät zum Beschriften von Plänen, technischen Zeichnungen

Ein neues Beschriftungsgerät zum problemlosen, sauberen und schnellen Beschriften und Bemessen von Plänen und technischen Zeichnungen stellen die Reppisch-Werke AG, Dietikon, vor.

Das neue Modell Cadliner CD-500 ist eine Ergänzung zum Modell CD-1100, welches sich seit zwei Jahren auf dem Markt bestens bewährt hat.

Die Cadliner-Beschriftungsgeräte sind nicht «nur» schneller und besser. Natürlich ist in diesem Falle schneller gleichbedeutend mit hoher Wirtschaftlichkeit; dies auch dank optimalem Preis-/Leistungsverhältnis. Weitere echte Vorteile: Sie und Ihr Personal nutzen die Zeit besser für kreative Aufgaben, der aufreibende Nervenkitzel der Schablonenarbeit ist eliminiert, und Ihre Augen werden geschont.

Der CD-500 zeichnet sich aus durch modernste Technik der Elektronik, einfachste und logische Bedienung, handliches, kompaktes Format, kompatibel mit den gebräuchlichsten Zeichenmaschinen sowie auch unabhängig an jedem Arbeitsplatz einsetzbar.

Ausgerüstet ist der CD-500 mit einem Permanentspeicher mit Kapazität von 500 Eingaben, welche dynamisch auf bis zu 100 Adressen aufgeteilt werden können. Datensicherung durch eingebaute Batterie. Änderungen und Korrekturen der Speicherdaten auf einfachste Art durch Löschen, Überschreiben und Einfügen.

Die Software besteht standardmässig aus einem Modul nach ISO 3098 (Gross- und Kleinbuchstaben sowie die gebräuchlichsten math. und techn. Symbole, Linienarten, Pfeile etc.). Zusätzlich sind zurzeit Module nach DIN 16/17, DIN 1451 und LeRoy erhältlich.
Weitere, interessante Details:
- Monitorbetrieb zur Eingabenkontrolle vor dem Beschriften; Kapazität 500 Zeichen pro Eingabe
- Schrägschrift 15° nach rechts geneigt
- Rasterschrift zur Erstellung von Tabellen, d.h. genau untereinandergesetzte Zahlen und Zeichen
- Arbeitsrichtung vierfach wählbar (0°, 90°, 180°, 270°)
- Schriftgrössen 1,5 mm bis 10,0 mm, in Stufen von 0,1 mm wählbar
- Toleranzen, normgerecht nach DIN 406 hoch-, mittig- oder tiefgesetzt
- Einkreisen von Zeichen/Zahlen, automatisch zentriert im Kreis
- Deckungsgenaues Überschreiben eines Zeichens ist möglich

Ihre Zeit ist kostbar! Nutzen Sie die Zeiteinsparung und die Erleichterung, die Ihnen der Cadliner CD-500 erbringt. Vergessen Sie den Ärger mit den vielen Schablonen und Vorlagen.
Reppisch-Werke AG,
8953 Dietikon ZH

Heizen ohne Heizung

Energiesparende und umweltfreundliche Schweizer Weltneuheit: Hoch-Isolations-Technik macht Heizungsanlage überflüssig

Am Anfang stand – wie so oft – eine eigentlich sehr naheliegende Überlegung: Die Sonne strahlt soviel Wärme auf ein Gebäude ein, und die Menschen, Büromaschinen und Beleuchtungskörper darin geben soviel Wärme ab, dass man mit diesen Wärmequellen heizen kann. Folglich muss man gar keine Heizung mehr einbauen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Wärme nicht mehr nach aussen entweichen, also ungenutzt verpuffen kann.

Dieses Problem beschäftigte die Bau-, Energie- und Fachspezialisten der Winterthurer Unternehmungen Geilinger AG und Gebr. Sulzer AG sieben Jahre lang. Sie setzten mit ihrer Arbeit konsequent dort an, wo in jedem Gebäude am meisten Wärme verlorengeht, an den Fenstern. Sie bedienten sich bei ihrer Entwicklungsarbeit neuester EDV-Hilfsmittel. Was dabei herauskam, ist ein vollkommen neuer Fenstertyp, der Wärme und Schall praktisch gleich gut dämmt wie eine gut isolierte Wand. Zudem wurde für eine hohe Tageslichtdurchlässigkeit gesorgt. Aber auch dafür, dass ein guter Sonnenschutz gesichert ist.

Das neue Fenster erhöht in jedem Fall den Komfort. Es ist dem Benützer freigestellt, ob er durch Öffnen der Fenster oder mit einer Lüftungsanlage für frische Luft sorgen will. Im zweiten Fall jedoch sind neuartige, viel sanftere und ökonomischere Methoden anwendbar.

Dass Geilingers HIT (von HochIsolationsTechnologie) auch wirklich ein Hit ist, wurde jetzt im Verwaltungsneubau Balexert in Genf demonstriert. Denn dort wurde aus Theorie Praxis. Bis es so weit war, wurden harte Labortests durchgeführt. Seit fünf Jahren werden die HIT-Fenster bezüglich Alterung, Beanspruchung und Korrosion untersucht. Vor vier Jahren wurden sie ins Sulzer-Energiehaus eingebaut, ein Jahr später wurden auf dem Jungfraujoch Tests während Jahren unter Empa-Aufsicht durchgeführt. Ebenfalls 1982: Einsatz im Léso (Laboratoire de l'énergie solaire) der ETH Lausanne im Rahmen eines Forschungsprojektes des Nationalen Energieforschungsfonds.

Im Tour Balexert in Genf zeigt sich nun, welche handfesten Vorteile HIT bietet: Zum einen kann auf eigentliche Heizenergie verzichtet werden. Es braucht lediglich ein wenig Elektrizität als Hilfsenergie, um die lufttechnischen Anlagen zu betreiben. Die Einsparungen sind entsprechend hoch. Aber es ist nicht allein die Wirtschaftlichkeit – und die Frage nach der Abhängigkeit vom Öl – von Bedeutung. Wenn man bedenkt, dass Ölheizungen einen wesentlichen Teil zur Luftverschmutzung beitragen, erhält der Aspekt Umweltschutz hier besonderes Gewicht. Zum andern bietet HIT sowohl dem Architekten wie dem Heizungs- und Klimaingenieur neue Möglichkeiten. Während dem einen grosse Gestaltungsfreiheiten in Glas – bis hin zu durchgehenden Glasfassaden – eröffnet werden, hat der andere Gelegenheit, wegen des gleichmässig guten Schutz- und Komfortniveaus eine neuartige Lüftungstechnik zu realisieren.

HIT ist bezüglich des winterlichen Wärmeschutzes ein Durchbruch. Selbst auf der Nordseite von Gebäuden kann noch Energie gewonnen werden. Und es ist dafür gesorgt, dass die Wärme über Nacht und an Wochenenden zusammengehalten wird. Wo Heizkörper überflüssig sind, wird aber auch die Nutzungsfläche von Verwaltungsbauten und Bürohäusern, Universitäten und Schulen, Spitälern, Heimen und Hotels grösser. Und auf solche Grossprojekte will man sich in einer ersten Phase konzentrieren.

Geilinger AG, 8401 Winterthur

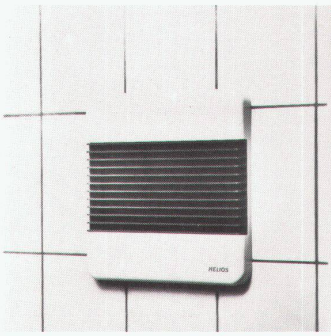
Helios ELS, neue Einrohr-Ablufttechnik im Wohnungsbau

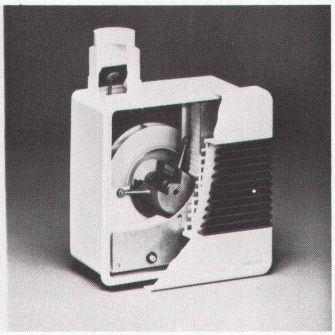
Die konsequente Weiterentwicklung aller bekannten konventionellen Wohnraumlüftungssysteme ist das Einrohrlüftungssystem mit dem Optimum niedriger Betriebs- bzw. Energiekosten und minimalen Installationskosten.

Es beinhaltet die Vorteile einer Sammelschachtanlage und die individuelle Betriebsweise des Einzellüfters.

Als Einzellüftungsanlage wird der Ventilator nach Bedarf betrieben. Die Steuerung erfolgt in fensterlosen Räumen am besten parallel zum Licht (gemeinsamer Schalter). Ein eingebauter Nachlaufschalter bringt zusätzlichen Komfort.

Die Abluft aller ELS-Ventilatoren wird über *ein einziges Steigrohr* geführt. Es lassen sich bis zu 40 Geräte auf 20 Stockwerken anschliessen. Selbst bei einem Gleichzeitigkeitsfaktor von 100% sind aufgrund der hohen Druckleistung kleinste Rohrquerschnitte möglich.





Die besondere Konstruktion der ELS-Geräte garantiert, dass keine Geräusch- und Geruchsbelästigungen zwischen den einzelnen Wohnungseinheiten stattfinden.

Der Geräteeinbau erfolgt Unterputz. Das ELS-Gehäuse kann direkt in die Installationszellen-Wand (bei Gebäuden über 2 Stockwerke Ausführung mit Brandschutzummantelung vorgesehen) eingesetzt werden.

Helios Ventilatoren AG, 8902 Urdorf

GL – der Originalbegriff für Hochleistungsmischbatterien

arwa bietet unter dem Begriff GL und GLS Hochleistungsarmaturen als Standardausführungen in den Sortimenten arwa-trend-Hebelmischer und arwa-typ-Zweigriffarmaturen für Bad und Dusche an. Der Begriff GL/GLS bedeutet entschieden grössere Volumenströme als bei herkömmlichen Armaturen.

Die Vorteile am Bad

Von modernen Badebatterien werden heute kurze Wannenfüllzeiten gefordert. Schnelles Wannenfüllen bedeutet nebst Komfort kleinere Auskühlverluste und somit Energieeinsparung. Im allgemeinen Wohnungsbau beträgt der Inhalt einer Normalwanne ca. 150 l. Im komfortableren Einfamilienhausbau sowie in Hotels und Spitälern werden grössere Wannen mit Inhalten von 180 bis 500 l eingesetzt, wobei mit GL/GLS-Armaturen in diesen Bereichen besondere Vorteile erzielt werden.

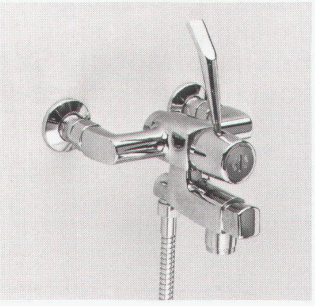
Besonders im untersten Druckbereich ergeben sich kürzere Wannenfüllzeiten als mit herkömmlichen Mischern bei Höchstdruck. Bei Extremverhältnissen in Mehrfamilienhäusern in den Druckzonen kann zudem GL durch einfachen Mundstückwechsel auf GLS umgebaut werden.

Hoher Bedienungskomfort und Sicherheit

Die arwa-trend-Bademischer bieten auch äusserlich allen Komfort. Der Schwenkauslauf erlaubt Vollschaumbad oder leisen tangentialen Wannenlauf nach Wahl. Durch die integrierte Umstellautomatik mit optimalem Umstellpunkt sind Fehlmanipulationen ausgeschlossen.

Für problemlose Benützung durch Kinder und ältere Personen ist eine Höchsttemperatur-Limitierung sowohl für den Wannen- wie den Brauseabgang unumgänglich. Bei arwa-trend-GL-Mischer limitieren sie die Mischwassertemperatur auf einfache Weise, ohne Absperrung der Wasserzufuhr und ohne Spezialwerkzeuge.

GL für mehr Duschvergnügen

Moderne Komfortduschen sind meistens mit Super-, Wechsel- und Mehrfachbrausen ausgestattet. Diese erfordern Mischer mit entsprechender Wasserleistung. GL-Duschenmischer können problemlos mit Hochleistungs- und Seitenbrausen kombiniert werden, ohne den Regulereffekt zu verlieren. Selbstverständlich kommt im Duschenbereich der vorn beschriebene Höchsttemperatur-Limitierung wesentliche Bedeutung zu.

arwa Armaturenfabrik, Wallisellen AG, 8304 Wallisellen